

## KONVENT DER EVANGELISCHEN THEOLOGINNEN IN BAYERN RUNDBRIEF - NOVEMBER 2017

### Kommende Jahrestagungen:

- 12. - 14. Januar 2018 Regenstauf •••
- 11. - 13. Januar 2019 Heilsbronn •••



Foto: privat

**12. August 2017  
„Here I stand“ - Frauen-Fest-Tag in Wittenberg  
auch mit bayerischer Beteiligung**

### INHALT

- S. 3: Einladung zur Jahrestagung Jan. 2018 in Regenstauf**
  - 
  - S. 6: Umzug/Beitritt/  
Lastschrifterlaubnis**
  - 
  - S. 7: Stellenausschreibung LT**
  - 
  - S. 8: Tagungseinladung  
gesamtdt. Konvent**
  - 
  - S. 10: Protokolle Jahrestagung  
2017 in Kloster Roggenburg**
  - 
  - S. 17: Bericht LT Jan 2017**
  - 
  - weitere Berichte und  
Fotos vom Konvent**
  - 
  - S. 25: Ordinationsjubiläum**
  - 
  - S. 26: Chancengleichheit**
  - 
  - S. 27: 20 Jahre  
Feministischer Lehrstuhl  
an der Augustana**
  - 
  - S. 29: Summerschool**
  - 
  - S. 30: Neues von Argula**
  - 
  - S. 32: Junge oder Mädchen**
  - 
  - S. 35: Habilitationsschrift  
von Auguste Zeiß-Horbach**
- und mehr ...**

**Impressum Seite 20**

## Tagungsadresse Jahrestagung 18

### Schloss Spindlhof:

Spindlhofstraße 23

93128 Regenstauf

Tel.: 0 94 02/93 54 – 0

Fax: 0 94 02/93 54 – 11

### Anreise Schloss Spindlhof:

#### Mit dem PKW

##### Aus Richtung Süden:

Auf der A93 Richtung Hof bis zur Ausfahrt Regenstauf. An der Ampel geradeaus in Richtung Diesenbach / Spindlhof fahren. Immer geradeaus der Beschilderung „Spindlhof“ bis in die Spindlhofstraße 23 folgen. Das Schloss befindet sich in dieser Straße auf der linken Seite.

##### Aus Richtung Norden:

Auf der A93 Richtung Regensburg bis zur Ausfahrt Ponzholz. Nach der Abfahrt rechts in Richtung Regensburg abbiegen. In Regenstauf kurz VOR der Regenbrücke links in die Spindlhofstraße abbiegen (Hinweisschild „Spindlhof“). Dieser Straße ca. 500 m bis zum Schloss (auf der linken Seite) folgen.

#### Mit Bahn & Bus

Bis Regensburg/Hauptbahnhof mit dem Zug, dann weiter mit dem Regionalbus Linie 41 Richtung Schwandorf. An der Haltestelle „Regenstauf-Regenbrücke“ aussteigen. Von hier aus sind es noch ca. 500 m zu Fuß entlang der Spindlhofstraße. Das Schloss befindet sich auf der linken Seite.

#### ODER:

Fahren Sie mit dem Zug bis Bahnhof Regenstauf, und von dort weiter mit dem City-Bus bis zur Haltestelle „Regenbrücke“. Von hier aus sind es noch ca. 500 m zu Fuß entlang der Spindlhofstraße. Das Schloss befindet sich auf der linken Seite.

**Sister, carry on!**

**Macht die Augen auf,  
fasst euch ein Herz,  
tut den Mund auf  
und legt los!**

## TERMINE

### 6. 11.2017 Augustana /Feministische Sozietät:

Segenstexte. Wege der Befreiung mit Dr. Vera-Sabine Winkler

**12. 11.2017: Verleihung des Leonore-Siegele-Wenschke-witz- Preises - Ev. Akademie Frankfurt**  
an Dr. Gerhard Schreiber für sein Buch "Transexualität in Theologie und Neuro-wissenschaft".  
Laudatio: Prof. Dr. Renate Jost

*(Details bitte bei Sarah Jäger erfragen)*

**20.2.2018, 19.00: Vortrag Susannah Heschel.** Kooperation des Internationalen Instituts für Feministische Forschungen in Theologie und Religion mit dem Institut für jüdisch-christliche Studien

**15.5.2018, 19.00: Vortrag Elisabeth Schüssler Fiorenza** anlässlich ihres 80.Geburtstags. Kooperation des Internationalen Instituts für Feministische Forschungen in Theologie und Religion mit der Uni Würzburg

*Genauere Information zu allen Veranstaltungen bei Christine Stradtner*

# Konvent der Evangelischen Theologinnen in Bayern

## Jahrestagung 12. - 14. Januar 2018 im Schloss Spindlhof in Regenstauf

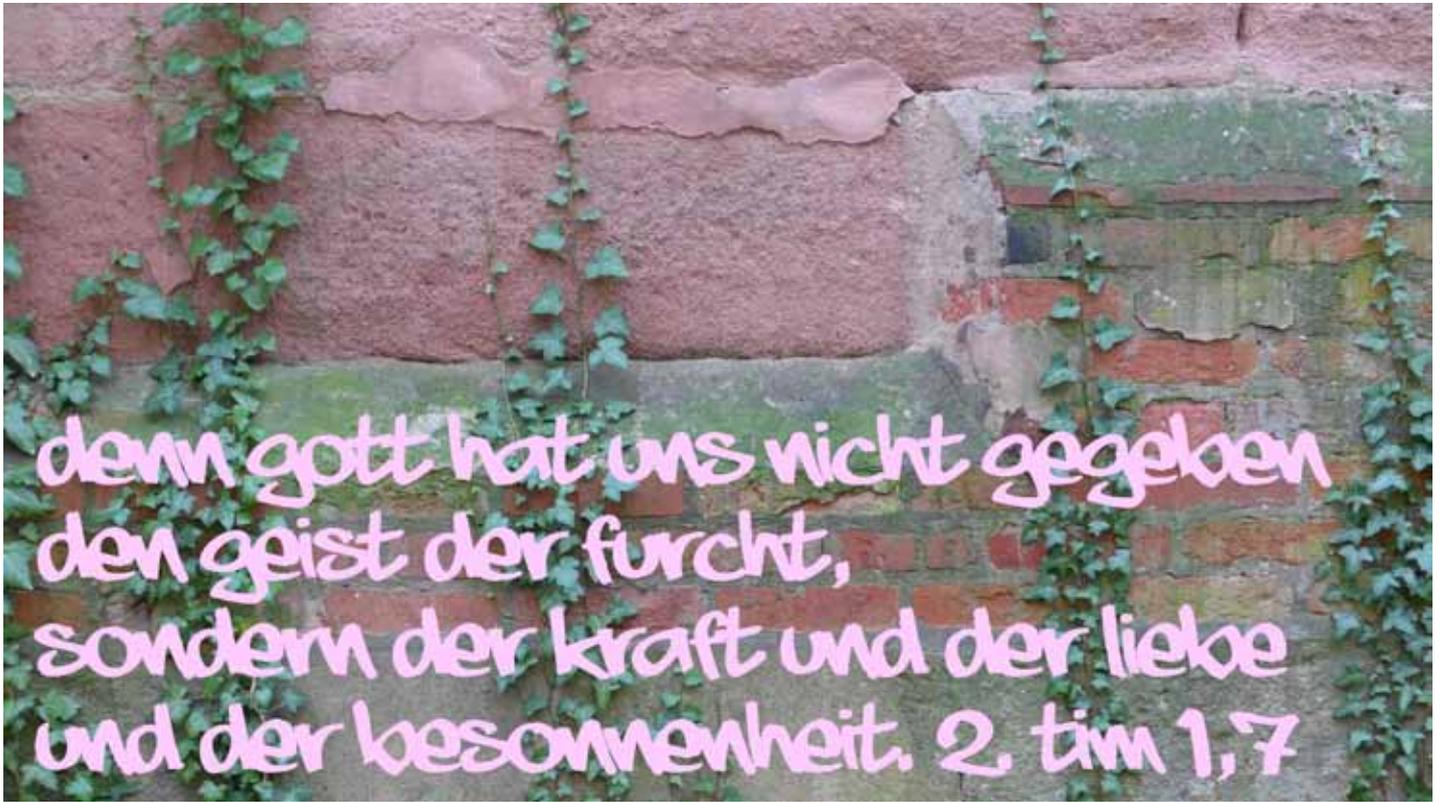


Foto: Stradtner / Montage: Barth

### Hauptvortrag:

## Rechtspopulismus im Aufwind: Demokratische Kulturen und Gleichstellungspolitiken in Gefahr?

### Referentin: Prof. Dr. Barbara Thiessen, Landshut

Nicht erst die Wahlerfolge von Rechtsextremen der letzten Wahlen im Bund und den Ländern zeigen eine Verschiebung des öffentlichen Diskurses: demokratiefeindliche und anti-staatliche Äußerungen gehen meist auch mit Kritik an Gender Mainstreaming, Anerkennung von Vielfalt und Inklusion einher. In rechtspopulistischen – auch evangelikalischen – Kreisen wird zudem ein patriarchales Familienbild der 1950er Jahre propagiert.

Im Vortrag werden diese Entwicklungen nachgezeichnet. Angeregt werden soll ein Nachdenken darüber, wie demokratische Werte und Umgang mit Ambivalenzen gefördert werden können und wo es kritische und selbstreflexive frauenpolitische Stimmen braucht.

*Bitte wenden!*

Tagungsort: Schloss Spindlhof, Bildungshaus der Diözese Regensburg  
Spindlhofstraße 23, 93128 Regenstauf

Tagungsbeginn: **Freitag, 12. Januar** 2018, ab Kaffeetrinken 14:30-15:30 Uhr  
15.30 Uhr: Vollversammlung mit div. Berichten  
*Gast: Pfrin. Tina Binder, Bericht über Fernstudiengang „Theologie  
geschlechterbewusst kontextuell neu denken“*

Studientag: **Samstag, 13. Januar** 2018 von 9 bis 18 Uhr  
Vormittag: Hauptreferat und Austausch  
Nachmittag: Workshops  
Abendprogramm: „Eckenstehen“, Tanzen und Feiern.

**Sonntag, 14. Januar** 2018:  
Vollversammlung mit Bericht des Leitenden Teams,  
Neuwahlen für zwei Mitglieder des LT.  
Gottesdienst

Tagungsende: mit dem Mittagessen 13:30 Uhr

**Wir laden Euch/Sie herzlich ein!**  
**Das Leitende Team des Theologinnenkonvents:**  
**Cornelia Auers, Franziska Barth, Sabine Meister, Christine Stradtner, Dorothee Tröger.**



Die Referentin des Hauptvortrages, Prof. Dr. Barbara Thiessen, lehrt Gender Studies an der Hochschule Landshut, Fakultät Soziale Arbeit und befasst sich mit Care, familiale Vielfalt und soziale Ungleichheiten im Geschlechterverhältnis.  
Für den Rat der EKD hat sie die Orientierungshilfe Familie mitverfasst und beschäftigt sich aktuell mit Rechtspopulismus im Kontext evangelikaler Gruppierungen.  
Sie leitet das Institut Sozialer Wandel und Kohäsionsforschung (IKON) und ist Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA.)

# Anmeldung

Name, Vorname	Adresse und Email/Tel.	Gesamttagung (G) Nur Studententag (S)	Tarif P/V/E	EZ/DZ	Anmerkungen Vegetarisch Unverträglichkeiten

Mit mir kommen meine Kinder mit:

Name	Vorname	Alter	Ich brauche Kinderbett, Hochstuhl o.ä.

Ich/Wir kommen früher/später (bitte erste und letzte Mahlzeit angeben)

.....

Ich zahle gemäß der Kostentabelle: .....

Anzahl	Wer	Gesamttagung	nur Studententag (incl. Mittagessen)
	Pfarrerin	75 €	40 €
	Kind Pfarrerin	30 €	10 € (ab 4 Jahre)
	Vikarin/Studentin	40 €	20 €
	Kind Vikarin/Studentin	frei	frei
	Erstbucherin Vikarin/Studentin	20 €	10 €

Ort, Datum, Unterschrift:

.....

Ich bin damit einverstanden, dass meine email/Tel.Nr. zur Bildung von Fahrgemeinschaften weitergegeben wird.

**Anmeldungen bitte bis spätestens 31. Dezember 2017 an:**

Barbara Franke, [barbara.franke@ernest-farieri.de](mailto:barbara.franke@ernest-farieri.de)  
Wesendonkstr. 69, 81925 München.

Die Anmeldung wird gültig mit der Überweisung auf das Konto  
Theologinnen-Konvents: (C.o Sigrd Schott-Breit)  
IBAN DE41 5206 0410 0003 4040 64 Evangelische Bank Kassel  
Stichwort „Konvent 2018“

# Umzugsmeldung—Beitrittserklärung— Beitrag und Einzugsermächtigung

## Umgezogen?

Bitte neue Adresse und den zugehörigen Kirchenkreis mitteilen an: Pfarrerin Sigrid Schott-Breit:  
Lauscherwörth 1, 82275 Emmering, schott-breit@gmx.de

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum „Konvent der evang. Theologinnen in Bayern“

Name: .....

Anschrift: .....

Telefon/Mail: .....

Geburtsdatum/Familienstand: .....

Theologischer Abschluss: .....

Augenblickliche Tätigkeit: .....

Kirchenkreis: .....

Ort/Datum: ..... Unterschrift: .....

Mein Jahresbeitrag beträgt 50,-/25 € (voller Beitrag für Theologinnen mit ganzer Stelle, halber Beitrag bei Vikarinnen, Teilerinnen, Beurlaubten). Bitte Zutreffendes umkringeln.

## Mitgliedsbeitrag und Einzugsermächtigung

Der Jahresbeitrag für vollverdienende Theologinnen beträgt 50,- €, für Vikarinnen, Stellenteilerinnen, Frauen mit halber Stelle oder ohne Stelle beträgt 25,- €.

### Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschriften:

An den Konvent der Evang. Theologinnen in Bayern, z.Hd. Pfarrerin S. Schott-Breit, Lauscherwörth 1,  
82257 Emmering, schott-breit@gmx.de

Hiermit ermächtige ich widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen wegen Jahresbeitrag zum bayerischen Theologinnenkonvent:

Ganzer/halber Beitrag (Nichtzutreffendes bitt streichen, sonst gilt „Ganzer“) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:

(IBAN)..... BIC .....

durch Lastschrift einzuziehen.

Name:.....

Anschrift: .....

Telefon/Mail: .....

Ort/Datum: ..... Unterschrift: .....

# Stellenausschreibung: Zwei freie Plätze im Leitenden Team

Spaß an Teamarbeit, inspirierende Kollegialität, Jung und Alt miteinander, geteilte Spiritualität, Blick über den Tellerrand, Deine eigenen Schwerpunkte setzen...

„Das alles und noch viel me-ehr“...

könntest Du haben, wenn Du im Leitenden Team (LT) wärst.

Und das kommt auf Dich zu:

- 3-4 Treffen im Jahr, v.a. in Nürnberg, aber auch mal in München und in Bayerns schönsten Landpfarrhäusern
- Vorbereitung der Jahrestagung
- Kontakt zur Kirchenleitung und aktuelle Kirchenpolitik
- Vernetzung zum Gesamtkonvent u.a.

Wir, Christine Stradtner und Cornelia Auers, haben 8 bzw. 4 Jahre im Leitenden Team mitgearbeitet und wollen Dir jetzt die Chance geben einzusteigen.

Mit im Team sind

Dorothee Tröger, die uns in der Pfarrerkommission vertritt, unsere erfahrene Konvents-Vorbereiterin Sabine Meister und die Vikarin Franziska Barth, die uns den Blick für die Anliegen der jungen Kolleginnen schärft.

Wie gesagt – nur 2 Plätze! Also überleg's dir und sprich eine von uns an!  
[theologinnenkonvent@elkb.de](mailto:theologinnenkonvent@elkb.de)



Foto: Auers

Das LT im Juli 2017: Von links:  
Cornelia Auers, Christine Stradtner,  
deren LT-Plätze ausgeschrieben werden. -  
Franziska Barth, Dorothee Tröger, Sabine Meister.

**Einladung**  
**zur Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2018**  
*Hotel Hessenkopf*  
*Hessenkopf 5, 38644 Goslar*  
*Telefon: 05321 31700-0*  
*www.hessenkopf-goslar.de*

**vom 4. -7. Februar 2018**  
**„ecclesia semper reformanda - fragt sich nur wohin“**

Mitglieder schrumpfen seit vielen Jahren, Menschen sind mit christlichen Inhalten und Riten nicht mehr vertraut, die öffentliche Bedeutung von Kirche nimmt spürbar ab. Wie muss Kirche sich entwickeln, damit Menschen unserer Zeit in ihr den Schatz entdecken, der sie ist? Was wäre eine zeitgemäße Reformation? Oder ist sie für die postkapitalistische Gesellschaft irrelevant?

Prof. Dr. Cornelia Richter, Professorin für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn mit Dienstsitz an der Universität Köln, wird sich diesen Fragen mit ihrem Vortrag „ecclesia semper reformanda - fragt sich nur wohin“ stellen und reflektieren, wie wir Kirche neu denken können. Darüber zu diskutieren laden wir herzlich ein!

**Sonntag, 04. Februar 2018**

Anreise bis zum Abendbrot 18 Uhr  
19.30 Uhr Abend der Begegnung  
21.00 Uhr Abendsegens

**Montag, 05. Februar 2018**

9.00 Uhr Andacht  
9.15 Uhr Referat  
12.15 Uhr Mittagsandacht  
12.30 Uhr Mittagessen  
15.00 Uhr Arbeitsgruppen:  
\* Weiterarbeit am Vortrag  
\* Beitrag der Frauen aus Braunschweig  
\* Vorbereitung 2025  
\* zum Selbstverständnis des Konvents  
\* u.a.  
17.30 Uhr Plenum  
18.00 Uhr Abendessen  
19.30 Uhr ökumenischer Abend  
21.00 Uhr Abendsegens

**Anmeldeformular**  
**<http://www.theologinnenkonvent.de/tagung.php>**

## **Dienstag, 06. Februar 2018**

9.00 Uhr Andacht

09.15 Uhr Weiterarbeit in den Arbeitsgruppen vom Montag und andere

10.00 Uhr bis 12 Uhr Stadtführungen, Transfer mit dem Bus, Anmeldung erforderlich

12.30 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr bis 18.00 Uhr Mitgliederversammlung und Wahl

19.00 Uhr Regionaler Abend und Grußwort des Landesbischofs Dr. Christoph Meyns

## **Mittwoch, 07. Februar 2018**

09.15 Uhr Feedback, Themensuche

10.30 Uhr Gottesdienst

12.00 Uhr Mittagessen

Liebe Kolleginnen,

satzungsgemäß laden wir Sie herzlich ein zur Mitgliederversammlung des Konvents im Rahmen unserer Jahrestagung. Sie wird am **Dienstag, dem 06. Februar 2018 von 14.30 bis 18.00 Uhr in Goslar** stattfinden.

Wir bitten Sie, Ihre Berichte schriftlich mitzubringen.

Wir werden eine Teilnehmerinnenliste austeilen, die auf Wunsch vorab auch zugemailt wird. Falls Sie nicht auf diese Liste wollen, lehnen Sie dies bitte mit der Anmeldung ab.

## **Tagesordnung Mitgliederversammlung am Dienstag, 6.2.2018**

1. Wahl der Versammlungsleiterin und Protokollführerin, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2017  
siehe „Theologinnen“ Nr. 30
4. Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüferinnen
7. Entlastung des Vorstandes und der Kassenwartin
8. Wahl der Kassenprüferinnen
9. Vorstandswahlen
10. Berichte
  - a. Christinnenrat
  - b. 500 Frauen in Wittenberg
  - c. WICAS
  - d. Evangelische Frauen in Deutschland
  - e. Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa
  - f. Interreligiöse Konferenz Europäischer Theologinnen
  - g. Kontakte nach Asien
11. Anträge und Beschlüsse aus der Jahrestagung
12. Jahrestagung 4.-7.2.2019 in Güstrow
13. Verschiedenes

Mit herzlichen Grüßen



Margit Baumgarten

und

Antje Hinze

**Rückblick auf die Jahrestagung 2017  
des Theologinnenkonvents zum Thema: Sex, Körper, Macht.  
Impulse des Feminismus 2.0 für eine feministische Theologie  
in Kloster Roggenburg**

**Protokoll / Freitag, 20.1.2017**

**TOP 1: Interna, Berichte**

**1.2 Kassenbericht (Sigrid Schott-Breit)**

**- nur in der gedruckten Fassung enthalten -**



Foto: Auers

Konvent 17: Workshop mit Poetry Slamerin Felicitas Brembeck alias Fee zur Überwindung von Schreibblockaden



**Konvent der Bayerischen Theologinnen mit Gästen und Kindern - Januar 2017**

Foto: Auers

**1.4 Bericht LT (Cornelia Auers, Christa Stegschuster, Christine Stradtner, Dorothee Tröger)**  
Dem LT wird mit Beifall für das großartige Engagement gedankt. (siehe Seite 17)

*gez. Verena Übler*

**Protokoll  
Sonntag  
22.1.17  
Interna II**



Foto: Auers

Konvent 17: die Theologinnen-Kinder gehören zum Konvent.

**- Dank an Ingrid Rehner für die Organisation des Konvents**

**- Wahl einer LT-Frau**

Sie nimmt die Wahl an.

**gewählt: Franziska Barth**

Verschiedene Geschenke zum Dank wurden überreicht.

(Ende des Geschäftsteils: 11:15 Uhr)

*Protokollantin: Lilli Göring*

***Die Kollekte für die  
Theologinnen in Lettland,  
die beim Gottesdienst eingesammelt wurde,  
betrug 510,-- Euro.***



## **Bericht des Leitenden Teams am Jahreskonvent Kloster Roggenburg 2017 (Cornelia Auers, Sabine Meister, Christa Stegschuster, Christine Stradtner, Dorothee Tröger)**

Das Leitende Team, bestehend aus (siehe oben) hat sich im vergangenen Jahr, seit dem Konvent zu „Flucht und Asyl als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft“ in Bernried“ zu vier Sitzungen Mai, Juni, Oktober, Dezember getroffen.

Die erste Nacharbeit bestand darin, alle (wirklich tollen) Literaturtipps, die auf dem Konvent ausgetauscht wurden zu vermailen. Zudem standen einige Aktionen, die wir miteinander verantworteten, unsere Präsenz und unser deutliches Wort an.

Wie ein roter Faden beschäftigte uns das ganze Jahr über die Vorbereitung des Konvents. Wir hoffen, Ihr habt einen Erkenntnisgewinn beim Referat und den Workshops zu Sex, Körper und Macht. Impulse des Feminismus 2.0 für eine feministische Theologie

Als Referentin haben wir Sarah Jäger, eine junge Kollegin gewinnen können. Mehr dazu Morgen. Und als weiteres Highlight wird Morgen Felicia Brembeck zu uns stoßen. Sie ist Theologiestudentin und Poetry Slamerin.

Im vergangenen Jahr konnten wir weiter unser Netzwerk ausbauen. Besonders zum Frauenwerk Stein besteht jetzt ein intensiverer Kontakt (Besuch war angedacht, wird noch umgesetzt).

Gemeinsam mit dem Frauenwerk Stein, Dr. Andrea König, konnten wir in schneller und unkomplizierter Weise eine gemeinsame Stellungnahme zur Frauenordination in Lettland verfassen.

Beim LabET waren wir zu einem Kontaktgespräch „Gerne in der Landeskirche“ nach Nürnberg ein-



geladen. Dort hat uns Christine vertreten, als Brücke zum Landeskonvent der Bayerischen evangelischen Theologiestudierenden. Die neue Kontaktfrau zum LabeT ist Hannah Rösner.

Eine Großaktion ist jeweils die Erstellung des Rundbriefes, den bislang dankenswerterweise Sabine Meister übernommen hat. Der Rundbrief erscheint einmal jährlich. An Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns auf die Bewerbung des Konvents (Rundbrief, homepage, Korrespondenzblatt, auch über Vermailen an Kirchenkreise und Dekanate) beschränkt. Wir schlagen jedoch vor, die Öffentlichkeitsarbeit neu aufzustellen. Dank an dieser Stelle an Barbara Zeitler, die unsere homepage pflegt.

## Aktivitäten und Aktionen im Laufe des Jahres 2016:

### Januar

Der erste gemeinsame Auftakt des LTs war das Bischofsgespräch mit Dr. Bedford-Strohm am 28. Januar 2016 im Landeskirchenamt. Unsere letztjährigen Themen: Flucht und Asyl, das Frauenmahl, Feier und Broschüre 40 Jahre Frauenordination, aber auch das trübselige Thema Frauenordination in Lettland, oder die Weiterentwicklung der fgs als Chancengerechtigkeit u.v.m. waren darin Thema (vgl. Rundbrief S. 30f.) und sind im Rundbrief nachzulesen. Einmal mehr deutlich wurde, wie aufgeschlossen unser Bischof gegenüber Fragen der feministischen Theologie und Geschlechtergerechtigkeit ist.

### Februar

Cornelia fuhr für uns zum Gesamtdeutschen Theologinnenkonvent in Bad Herrenalb, 14. - 17.2. 2016 Thema war: „Gottes Verletzlichkeit – grundlegend für menschliches Sein“, Prof. Hildegund Keul, Würzburg (Theologinnenheft: Bericht und Frauenmahl)

Sie hielt dort einen workshop zum Thema Flucht und Asyl mit den Ergebnissen unseres Januarkonvents.

Neu im Team des Leitenden Kreises sind Ilona Fritz, Claudia Weyh, Carmen Jäger.

Als Vorsitzende wurde Margit Baumgarten und als Stellvertreterin Antje Hinze gewählt. Den Kreis ergänzen: Ute Young und Friederike Reif

Wichtige Projekte 2017, an denen wir uns beteiligen können:

Reformation und Frauen - Projektausstellung 2017 in Wittenberg (3 Monate Genderausstellung: 7 Tore der Freiheit)

(Wer interessiert ist: 9.-14 August 2017 Themenwoche Familie; 12.8. Frauenfest in Wittenberg, 500 Pfarrerinnen im Talar werden gesucht)

Nächster Konvent ist 5.-8. Februar 2017 in Neudietendorf bei Erfurt (Thema: Umgang mit Christ\*innen am rechten Rand)

Positiv war für uns die Zusammenarbeit mit Dorothea Heiland und Cornelia Schlarb. Auch der Austausch mit den Württemberg. Kolleginnen ist bereichernd, den sollten wir nicht aus dem Blick verlieren. Cornelia und Christine berichten von verschiedenen Konventsstrukturen innerhalb der EKD.

## Juni

Gegen die Abschaffung der Frauenordination in Lettland protestierten wir gut vernetzt.

„Theologinnenkonvent, FrauenWerk Stein und EFB kritisieren scharf die Abschaffung der Frauenordination in Lettland“

10. Juni 2016 Der Konvent der Evangelischen Theologinnen in Bayern, das FrauenWerk Stein e.V. in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und der Dachverband Evangelische Frauen in Bayern stellen sich geschlossen gegen die Abschaffung der Frauenordination in Lettland und schließen sich an die Aussage der Evangelischen Frauen in Deutschland EFiD an, dass Frauenordination untrennbar zur reformatorischen Botschaft gehöre. „Wir sind entsetzt und erachten es als Zurückdrängung nicht nur der kompetenten und berufenen Theologinnen in Lettland, sondern auch als Verletzung der biblischen Kernaussage der Ebenbildlichkeit von Männern und Frauen“, so Pfarrerin Cornelia Auers, Mitglied im leitenden Team des Theologinnenkonvents. „Das Priestertum aller Getauften ist Kern der reformatorischen Botschaft und bemächtigt alle Christen und Christinnen zum Dienst am Wort und Sakrament und zwar unabhängig von ihrem Geschlecht.“

Die Hashtag-Protestaktion auf Facebook #wearelutherans unterstützt die bayerische Landeskirche Theologinnen in Lettland und wir als Theologinnenkonvent, vernetzt mit dem Gesamtdeutschen Konvent.

Verabschiedung von Frau Dr. Johanna Beyer aus der fgs. Im Rahmen eines Studientages wurde Dr. Johanna Beyer am 23.6.2016 aus ihrem Amt in den Ruhestand verabschiedet.

Eine kleine Vita: 1989 wurde der Arbeitsbereich „Frauen in der Kirche“ gegründet. Johanna Beyer begann dort 1992 (damals mit Sigrid Schneider-Grube und Brigitte Enzner-Probst). Im Namen des Theologinnenkonvents dankte Christa Stegschuster Johanna Beyer für ihr langjähriges unermüdliches Engagement für Gleichstellung und Gleichberechtigung, insbesondere auch für die Herausgabe zusammen mit Auguste Zeiss-Horbach der Zeitschrift „efi“. Christa überreichte einen lila Lavendelstock. Wie es weiter geht in der fgs, ist noch nicht geklärt. (Siehe Seite XXX)

## Juli

Am jährlichen Ordinationsjubiläum, 4. Juli 2016 mit Bischof Bedford -Strohm nahm in diesem Jahr Dorothee mit großem Vergnügen für uns teil. Sie beteiligte sich wie üblich in der Eingangsliturgie des Gottesdienstes und sprach ein Grußwort.

## Oktober

Zum Christinnentag der Landtags-SPD am 15. Oktober ist Dorothee gefahren. Anlässlich von 20 Jahren Bayerisches Gleichstellungsgesetz für den Öffentlichen Dienst hat Dr. Simone Strohmayer, frauenpolitische Sprecherin der Landtags-SPD, den ca. 60 Frauen aus Kirche und Gesellschaft den Entwurf für eine überarbeitete Fassung dieses Gesetzes vorgestellt und erläutert. Die 2. Bundesvorsitzende des Deutschen Evangelischen Frauenbundes und zugleich Gleichstellungsbeauftragte der Ev.-Luth. Landeskirche Hannover, Hella Mahler, hat einen Vortrag gehalten: „Frauen und Männer in der Evangelischen Kirche – da geht noch was!“. Und Elfriede Schießleder, die Vorsitzende des Deutschen Katholischen Frauenbundes, hat referiert über Ellen Ammann [1870 - 1932, Landtagsabgeordnete und kirchliche Aktivistin; Wegbereiterin der modernen Sozialarbeit; sie hatte wesentlichen Anteil an der Niederschlagung des Hitlerputsches 1923 in München!].

## November

Feministische Sozietät

Am 07.11.16 fand das 3. Mal die Feministische Sozietät im Dorothe Sölle Haus an der Augustana statt (initiiert von Christine Stradtner und Silvia Wagner).

Thema war diesmal Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist feministischer im ganzen Land...?“ - Christliche, hinduistische und islamische Menschenbilder unter der Lupe“ - mit Prof. für Interkulturelle Theologie Heike Walz

Ca. 25 Studierende und PfarrerInnen nahmen an diesem Studientag teil. Christine Stradtner verantwortet diese Veranstaltung zusammen mit Renate Jost und wäre an einem kleinen Vorbereitungsteam interessiert. Interessierte bitte sich an Christine.stradtner[at]elkb.de richten.

„Frauen unter der Kanzel“ – für einen Interviewbeitrag für die Sendung mit diesem Thema in der Reihe „Evangelische Perspektiven“, Sonntag 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr auf Bayern 2, wurden wir vom LT angefragt. Dorothee hat sich interviewen lassen, ohne vorher die Fragen zu kennen. Am 27.11.16 wurde die Sendung ausgestrahlt. Der Podcast zu der Sendung kann direkt von der Homepage der Theologinnenkonvents [www.bayern.theologinnenkonvent.de](http://www.bayern.theologinnenkonvent.de) gestartet werden.

Vortrag Evangelische Kirche und Frauenordination

Am Dienstag, den 15. November 2016, 19 Uhr stellte Dr. Auguste Zeiß-Horbach die Ergebnisse ihrer Habilitationsschrift zur Frauenordination vor. Wir waren vom LT aus dort mit einem Grußwort („Hinter jeder großen Frau stecken andere große Frauen“) und mit einem Stand vertreten. Für uns war das eine gute Möglichkeit - neben der Würdigung der Forschungsarbeit - einmal als Theologinnenkonvent öffentlich Präsenz zu zeigen mit Roll up, Rundbriefen, Ordinationsbroschüren und guten Gesprächen.



Wer Lust hat, bei uns mitzumachen?

Wir suchen eine neue LT-Frau, eine Frau für die Orga des Konvents und eine mit Spaß am Rundbrief.

### Impressum

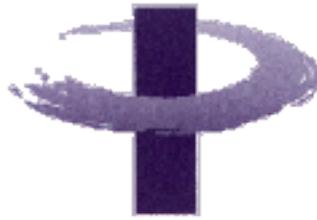
V.i.S.d.P.: Leitendes Team des Konventes der evangelischen Theologinnen in Bayern (s. Seite 38)

Redaktion: Sabine Meister.

Gestaltung: Beate Krauß und Marita Schiewe

Auflage: 400 Stück

# Bericht aus der Arbeit des Pfarrerinnen- und Pfarrervereins sowie aus der Pfarrerkommission



kreis des Korrespondenzblattes gegangen. Das Blatt versteht sich als Vereinsorgan, zu dem jedes Mitglied etwas beitragen kann und soll. Artikel aus dem Umfeld der Feministischen

Der Theologinnenkonvent hat im Hauptvorstand des Pfarrerinnen- und Pfarrervereins laut deren Satzung eine Frau mit Sitz und Stimme; dazu wurde im Januar 2015 Silvia Wagner von uns gewählt. – Der Hauptvorstand tagt etwa 10 mal im Jahr. Dazu kommen Frühjahrstagung (2 Tage) und Herbsttagung (1 Tag). – Die Mitgliedsfrau des ThK in der Pfarrerkommission hat im HV einen Sitz ohne Stimme.

In der Pfarrerkommission werden alle rechtlichen Belange der Pfarrerinnen und Pfarrer in der ELKB beraten zwischen VertreterInnen der Leitung des Landeskirchenamts und in die Kommission gewählten VertreterInnen aus dem Hauptvorstand des PfarrerInnenvereins plus gewählter Vertreterin des Theologinnenkonvents, zur Zeit Dorothee Tröger, und gewähltem Vertreter der VbV, seit Oktober 2016 Hendrik Meyer-Magister.

## Themen:

- Eine muntere Beobachtung vorneweg: Aus Sicht des ThK ist es erfreulich, dass Männer jetzt genauso „riskant“ sind als Beschäftigte wie Frauen und in Familienzeit gehen und das Leben fördern und in den (Erwerbs-)Arbeitsprozessen fehlen (so in der Sitzung der Pfarrerkommission am 04.03.16, als zur Sprache kam, dass im LKA nacheinander zwei Männer wegen Familienzeit ausgefallen sind)

- RU, Vergütung von Mehrarbeit und Abzug bei Reduzierung: Endlich ist beides aneinander angeglichen worden: Wer zusätzliche Stunden erteilt, erhält dafür je 100,- € pro Monat, wer auf genehmigten Antrag hin weniger RU erteilt, bekommt dafür 2,5 % Gehalt abgezogen. Beides bezieht sich jetzt auf alle 12 Kalendermonate.

- Korrespondenzblatt: Silvia Wagner ist nach dem Ausscheiden von M. Noack als Schriftleiterin übergangsweise mit in den Redaktions-

Theologie werden hier fast nie eingereicht. Sie bittet sehr um interessante Beiträge!

- PfarrerUrlaubsVerordnung: Zum 01.11.16 ist endlich und tatsächlich die über Jahre ausgehandelte neue PfUrlV in Kraft getreten. Sie ist auch ein Ergebnis des Berufsbildprozesses PfarrerIn. Wir übernehmen hier die Darstellung der Details, wie sie Corinna Hektor, die Erste Vorsitzende des PfaV und Sprecherin der Pfarrerkommission im Korrespondenzblatt 11/2016 aufgeführt hat:

*„Künftig sind nicht Kalendertage zu nehmen, sondern Urlaubstage. 6 pro Woche nicht mehr 7. Es wird also mit einer 6-Tage-Woche gerechnet. Mit den 36 Tagen Jahresurlaub bleibt es bei 6 Urlaubswochen. Die Woche beginnt mit dem Sonntag. Wer am Sonntag arbeitet, wie die meisten von uns, bekommt dafür einen freien Tag. Dieser sollte i.d.R. festgelegt sein, kann aber verschoben werden, wenn es nötig ist. Der freie Tag ist damit künftig ein Rechtsanspruch und kein Sonderfall. Nicht genommene freie Tage können wie bisher innerhalb von 4 Wochen zu einem anderen Zeitpunkt genommen werden.*

*Neu ist ein zusätzlicher freier Sonntag im Monat. In der entsprechenden Woche hat man also trotzdem seinen freien Tag. Der freie Sonntag kann mit bis zu 2 weiteren dienstfreien Tagen verbunden werden. Dies können Feiertage sein, der Ausgleich für Feiertage, an denen man Dienst hatte oder nicht genommene freie Tage - oder der freie Tag der laufenden Woche. Für ein monatliches freies Wochenende - also freie Zeit dann, wenn andere sie auch haben - muss man also künftig weder Urlaub nehmen noch 3 Wochen durcharbeiten wie bisher. Außerdem sind in Zukunft alle gesetzlichen Feiertage (z.B. 1. Mai, 3. Oktober, Allerheiligen, Pfingstmontag), dazu 24.12., 31.12. sowie Buß- und Betttag grundsätzlich freie Tage. Für sie muss kein Urlaub mehr eingebracht werden! Wer Dienst hat, bekommt ausgleichsfrei. Dabei ist Dienst ausdrücklich nicht näher bestimmt – Vertretung, Gottesdienst, Besprechung, ... Dienst ist Dienst. Dafür entfallen die zwei zusätzlichen Urlaubstage und der summarische Ausgleich nach Weihnachten. Wir haben es nachgerechnet: Es sind trotzdem mehr freie Tage. So funktioniert die Berechnung desurlaubes nach der neuen Verordnung:*

*Der Sonntag ist frei. Ebenso alle Feiertage. Um also eine Woche frei zu haben, sind maximal 6 Urlaubstage pro Woche einzubringen. Mit den nun 36 Tagen Jahresurlaub bleibt es bei 6 freien Urlaubswochen. Dazu kommen jetzt neu die Feiertage. Wenn die in den Urlaub fallen, kosten sie künftig keinen Urlaubstag. Das ist deutlich mehr als die alte Regelung und die pauschale Abgeltung für die Weihnachtstage. Außerdem ist es künftig möglich, Brückentage zu nehmen. Alter Urlaub wird ab 1.11.16 ins neue System umgerechnet – und wo nötig auf- oder abgerundet, so dass ganze Tage entstehen. Besonders hilfreich ist es, dass künftig nicht genommene freie Tage auch mit Urlaub verbunden werden können.“ (Corinna Hektor, Korrespondenzblatt 11/16, S. 144 f)*

- Altersgrenzen für PfarrerInnen für die „Verbeamtung“: Bisher gibt es zwei Altersgrenzen für die Übernahme in das öffentlich-rechtliche Dienstverhältnis (und daran sind vor allem Frauen, in Einzelfällen auch Männer gescheitert). Für die endgültige Übernahme liegt sie bei 40. Jahren, zu Beginn des Probendienstes bei 35 Jahren, und das, obwohl eine Probendienstzeit von drei Jahren als ausreichend gilt und auf der bisher vertretenen Stelle die Installation möglich ist – also vor Ablauf von fünf Jahren. – Wir verhandeln darüber, dass die zusätzliche Altersgrenze abgeschafft oder angehoben wird.

- Abschaffung Frauenordination in Lettland: Darüber wurde sowohl im Hauptvorstand des PfaV wie auch in der Pfarrerkommission ausführlich gesprochen. Die Stellungnahme die der ThK zusammen mit EFB und vielen anderen veröffentlicht hat, kam dabei auch zur Sprache.

*Dorothee Tröger und Silvia Wagner*

## **Bericht aus dem Workshop von Sarah Jäger zum Thema: Frauen und Abendmahl**

Literatur: Bieler, Andrea, Schottroff, Luise, Das Abendmahl. Essen, um zu leben, Gütersloh, 2007.

In ihrem Workshop lud uns Sarah Jäger zu einer Textarbeit mit Leitfragen und anschließendem

Gespräch ein.

Die Textgrundlage stammt aus o.g. Buch, Kapitel 5: Körperpolitik und Heiliges Essen. Zunächst werden einige Passagen zitiert, im Anschluss halte ich einige Ergebnisse aus der Besprechung in der Gruppe fest.

„Im eucharistischen Leben geht es um Brot und Hunger, Essen und Lust, Essstörungen und globale Nahrungspolitik, Privateigentum und Gemeinwohl. Im eucharistischen Leben geht es um diese Dinge im Lichte sakramentaler Durchlässigkeit. Es geht um Heiligkeit und Auferstehung; um den Austausch von Gaben, um Nachhaltigkeit und um die Ökonomie der Gnade. Wenn wir gemeinsam Abendmahl feiern, wenn wir unsere Gaben zum Altar bringen, wenn wir für die Welt Fürbitte halten, wenn wir Geld einsammeln und wenn wir danken, dann betreten wir den Raum der eschatologischen Imagination. Im Zentrum all dieser Dinge steht unser Körper. In ihrem Buch über die Theologie des Körpers fragen Lisa Isherwood und Elizabeth Stuart (Lisa Isherwood, Elizabeth Stuart, *Introducing Body Theology*, 148):

>> Was sonst als der menschliche Körper und seine Bedürfnisse macht uns in der Welt präsent? Was erinnert uns mehr an die Anforderungen in Beziehungen als unser körperliches Selbst? Wie sonst können wir uns des Göttlichen wirklich bewusst werden, als dadurch, dass wir dem Göttlichen tief und mutig ins Gesicht schauen? Dieses Schauen lässt nicht etwas verschwinden, was sonst nicht da wäre; es stellt eher Anforderungen und bietet Stärkung und Unterstützung im Lichte des göttlichen Innewohnens<<“ (179f.)

„Das Abendmahl ist ein messianisches Mahl, bei dem die Auferstehung des Leibes gefeiert wird. Es ist auch die Feier der Auferstehung, bei der Sünden vergeben werden und wir an dem mystischen Leib teilhaben. Schließlich bilden nicht zuletzt diejenigen, die um den Tisch versammelt sind, den Leib Christi in der Welt; ihre wirklichen individuellen Körper sind Tempel des Heiligen Geistes. Unsere Körper sind heilige Orte, durch die Gott in der Welt wirkt. Christi Leib in der Welt zu sein verweist darauf, dass unsere physischen Körper durchlässig sind; sie sind mit der Umwelt in jeder Sekunde ihrer Existenz ver-



Konvent 17: Workshop „Frauen und Abendmahl“ mit Sarah Jäger (ganz rechts)

bunden. Das Abendmahl ist das Fest des radikalen Mitgefühls mit denen, die am verletzlichsten sind.“ (184)

„Unsere lutherische Tradition betont die materielle Dimension in den Sakramenten, die Gottes Verheißung verkörpern und die materielle Welt des Wassers, Weines, Brotes und der Körper mit lebendigem WORT durchströmen. [...] Wenn wir unsere Überlegungen über leibliche Präsenz aus einer ekklesiologischen Perspektive betrachten und auf die versammelte Gemeinschaft das Hauptaugenmerk richten, dann können wir erkennen, dass eine verwirrende Vielfalt an Körperrealitäten, die mit dem Heiligen Mahl verknüpft sind, auftauchen: Die Gemeinde Christi als Leib ist radikal mit dem Leiden in der Welt verbunden. [...] Unsere individuellen Körper, die sich um den Tisch versammeln, sind Schauplätze der sozialen Machtkämpfe und Aufbewahrungsorte von Erinnerungen.“ (186f.)

„Wir kommen als Körper, die diese überwältigende Erfahrung an Erinnerungen in sich tragen und dazu eingeladen sind, in den existenziellen Akt des Gedächtnisses einer anderen >>Körpergeschichte<< einzutreten. Wir kommen mit geschlechtlichen Körpern – als Frauen, Männer,

Transgender oder Intersexuelle. Wir kommen mit sexualisierten Körpern – als queer oder straight, und mit nach Rassen eingeteilten Körpern [...] Wir sind bestimmte Körper, die durch den normierenden Blick anderer Menschen als geschlechtliche, sexualisierte und >>rassialisierte<< Körper >>in die Existenz gesehen<< werden. [...] Soziale Machtkämpfe sind in unsere Leiber, in unsere Haut und unsere Genitalien eingeschrieben.“ (187f.)

„Unsere Körper sind nicht einfach natürliche biologische physische Gebilde. Sie werden in ihrem partikularen physischen Erscheinungsbild durch andere und durch unser eigenes Zutun >>in die Existenz gesehen<<. Dies geschieht u.a. durch Rituale. [...] Rituelle Handlungen wie etwa essen und trinken, stehen, knien, oder sich niederbeugen geben dem ritualisierten Körper eine Gestalt ebenso wie gesprochene oder gesungene Worte, Klänge, der Rhythmus eines Gebets. Solche Handlungen kommunizieren nicht nur spezifisch religiöse Überzeugungen, im Gegenteil, diese Handlungen bringen ritualisierte Körper hervor, in die bestimmte Weisen, das Göttliche zu erkennen, eingepägt sind.“ (188)

Folgende Leitfragen waren als Fokussierungshil-

fe gegeben:

- Wie hängen Körper und Abendmahl zusammen?
- Was heißt das für das Abendmahlsverständnis?
- Was ist daran feministisch?

Hier kann ich leider nur skizzenhaft einige Notizen festhalten. Vielleicht helfen die Fragen dennoch bei der Lektüre der obigen Zitate und deinem eigenen Nachdenken darüber.

- Menschen kommen mit all ihrem Erlebten und Erlittenen zum Abendmahl. Es ist ihnen auch Körperlich eingeschrieben und so haben sie Anteil am Leib Christi, der gebrochen ist wie auch sie selbst und in dem sie in die Auferstehung mit hinein genommen sind.

- Das materielle Ritual des Abendmahls ist eine Erfahrung, die sich in den Körper einschreibt und den Körper des Menschen in den Leib Christi (auch ekklesiologisch gedacht) mit hinein nimmt.

- Im Leib Christi sind wir eine mitleidende Gemeinschaft, eine Gemeinschaft des radikalen Mitgefühls mit denen, die am verletzlichsten sind, auch im körperlichen Sinne; aber mit Verheißung und Zukunft.

- Eine andere Wirklichkeit wird real, die in der Sprache möglich wird, obwohl sie unmöglich ist.

- Ein Geheiligtsein auch im materiellen, körperlichen Sinne, unabhängig von allen Reinheitsvorstellungen ist möglich.

- Daraus ergibt sich eine Ethik die immer wieder nach Gerechtigkeit sucht und mit der Auferstehung eine begründete Hoffnung auf Heilung und Ganzsein kennt.

Ich bedanke mich an dieser Stelle noch mal über den inspirierenden Austausch zu diesem Thema mit unserer Referentin Sarah Jäger.

*Franziska Barth*

## **Tätigkeitsbericht Sigrid Schott-Breit zur Jahrestagung 17**

*- Dieser Bericht ist nur in der Druckfassung enthalten. -*

## Ordinationsjubiläum in Ansbach, 17.07.2017

Für den ThK habe ich mitgewirkt am festlichen Gottesdienst mit Abendmahl und Ordinationsgedächtnis: Etwa 150 Jubilarinnen und Jubilare waren gekommen, manche mit (Ehe)partnerInnen. Der älteste wurde vor 65 Jahren ordiniert. – Drei Frauen wurden vor 40 Jahren zur Pfarrerin ordiniert. –

### **Dazu mein Grußwort auf der anschließenden Feier:**

Liebe Schwestern und Brüder im Weinberg des Herrn, ich habe über die Anrede nachgedacht: Wie kann ich Sie ansprechen, so dass nicht nur die Ordinierten angesprochen sind. Denn zuerst möchte ich Sie, die Pfarrfrauen unter uns, ansprechen: Viele von Ihnen haben einen eigenen Beruf aufgeben müssen. Viele haben nicht aus freien Stücken den Beruf einer Pfarrfrau gewählt. Aber Sie alle, ob ursprünglich freiwillig oder nicht, waren für uns wegbereitend: An Ihrem Engagement in den Gemeinden haben die Menschen erlebt: Oh ja, Frauen können verantwortlich Gruppen leiten, Frauenarbeit aufziehen, Kirchenmusik und Feste organisieren. Frauen können verkündigen in Reden und Tun. Für diese Wegbereitung danke ich Ihnen, den Pfarrfrauen! [Beifall]

Unter uns sind drei Frauen sozusagen der ersten Stunde. Drei Frauen, die vor 40 Jahren zur Pfarrerin ordiniert worden sind. Damit gehören Sie erst zum zweiten Jahrgang, für die das möglich war. Die Frauenordination wurde nach langen Auseinandersetzungen auf der Herbstsynode 1975 beschlossen. 1976 wurden die ersten Frauen ordiniert. Und 1976 Sie. Ich möchte Ihnen danken: Ich stelle mir vor: das war nicht einfach. Eine Rolle zu finden, die es so vorher in der Bayerischen Landeskirche nicht gab: Eine Frau im Amt. Ich stelle mir vor, es war auch nicht angenehm immer wieder angesprochen zu werden, wie Sie als Frau die Aufgaben erfüllen. Sie wollten vielleicht nicht exemplarisch für Frauen etwas beweisen. Sie wollten vielleicht vor allem tun, wozu Gott Frauen und Männer bestimmt hat: In Seinem Namen wirken und verkündigen. Dennoch danke ich Ihnen und spreche Ihnen meine Hochachtung aus: Sie waren Wegbereiterinnen für uns und Sie hatten es darin schwerer als wir. [Beifall] Danken möchte ich allen unter Ihnen, die mitgewirkt haben, dass es normal geworden ist, dass Frauen und Männer im Amt sind. –

Unter den Jubilaren ist heute auch der frühere Landesbischof Dr. Johannes Friedrich. Sie, lieber Herr Landesbischof, möchte ich auch ansprechen und Ihnen danken: Wir sind 2010 zum 75jährigen Jubiläum des Theologinnenkonvents feierlich eingezogen vom Haus Eckstein zur Sebalduskirche, eine lange Reihe von Frauen in Talaren und darunter Sie als einziger Mann. Danken möchte ich Ihnen, weil Sie sich im Gottesdienst entschuldigt haben bei den vielen Frauen, die die Kirche verletzt hat über die Jahre, in denen Frauen die Ordination verweigert wurde. Das war für viele von uns wichtig: Dass endlich jemand aus der Kirchenleitung anerkennt, dass Frauen dadurch tief verletzt wurden. Danke, dass Sie sich im Namen der Kirchenleitung und unserer Kirche entschuldigt haben. [Dr. Friedrich nickt, vereinzelter Beifall].

So freue ich mich, dass es normal geworden ist, dass wir Gottes Willen entsprechen, indem wir als Frauen und Männer Sein Wort verkündigen. Für diesen Dienst wünsche ich uns weiter Gottes vielfältigen Segen! Und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

*Dorothee Träger*

## Chancengerechtigkeit? Ein Rückblick

Es war einmal ... die Frauengleichstellungsstelle im Landeskirchenamt. Sie hat viel erreicht für Frauen (und Männer und Familien) in vielen Bereichen der Kirche. Viele und auch wir als Theologinnenkonvent waren einig: Wenn Frau Dr. Johanna Beyer in Ruhestand geht, soll das zum Anlass genommen werden, diesen Arbeitsbereich neu zu fassen und zu gestalten. - Über Jahre wurden darüber Gespräche geführt, in verschiedenen Gremien, mit Zuständigen und Interessierten. Der Beirat der fgs war sehr engagiert – und zuständig. Wir vom Leitenden Team des Theologinnenkonvents haben uns unter anderem in Gesprächen mit den Landesbischöfen Dr. Friedrich und Dr. Bedford-Strohm inhaltlich geäußert. In einem offenen Brief haben wir uns klar positioniert. Wir waren (und sind) zufrieden, dass Verena Übler unsere Positionen in dem letztlich zuständigen Gremium für den neuen Entwurf der Stelle, eingebracht hat.

Und dann ging mit einem Mal alles ganz schnell: Die Ausschreibung der neuen Stabsstelle (angesiedelt im Bischofsbüro) „Referat für Chancengerechtigkeit“ wurde ins Intranet gestellt und im Landeskirchenamt ausgehängt. Die Bewerbungsfrist betrug lediglich zwei Wochen. Manche haben diese Ausschreibung gesehen, viele nicht. Aus den Bewerbungen wurde ausgewählt. Manche derer, die sich hätten bewerben wollen, kannten wir und konnten sie hinsichtlich einer möglichen Anfechtung des Verfahrens ansprechen. Keine hat sich dafür entschieden. „Wir“, und damit meine ich nicht nur den Theologinnenkonvent, haben unseren Protest bezüglich der - wohl bisher üblichen - Ausschreibungsmodalitäten an verschiedener Stelle deutlich geäußert, und sind von manchen gehört worden, so unser Eindruck.

## Chancengerechtigkeit – ein Blick voraus

Im Landeskirchenamt hat der Leiter OKR Dr. Blum in Gang gebracht, dass schriftlich festgelegt wird, wie in Zukunft Stellen im Landeskirchenamt auszuschreiben sind, die auch für PfarrerInnen in Frage kommen. In der letzten Pfarrerkommissionssitzung im Oktober 2017 haben wir um Überarbeitung des Entwurfs gebeten. –

Last but not least: Wir vom Theologinnenkonvent wollen gerne zusammenarbeiten mit Kirchenrätin Dr. Barbara Pühl, der die Stelle übertragen wurde. Sie wird sich auf dem Theologinnenkonvent im Januar 2018 vorstellen und im nächsten Rundbrief. –

Bleibt nur zu sagen: In puncto Chancengerechtigkeit bleibt in unserer Kirche noch viel zu tun! Und wir werden uns daran weiter beteiligen.

*Dorothee Tröger*



### 12. August 2017 - „Here I stand“ -

Hier stehen wir - Ordinierte Frauen weltweit. Keine 500 Talarträgerinnen, aber doch 120 haben sich in Wittenberg zusammengefunden, darunter Christine Stradtner (s. Titelbild), Verena Übler und andere. Mehr Fotos, auch besser zu sehen, gibt es auf der Württembergseite oder bei der EKD, vom Büro der Chancengerechtigkeit.

**„Wenn es ernst wird in der Bibel,  
begegnen wir meistens  
- einer Frau ...“**



... behauptet die stellvertretende Bischöfin Susanne Breit-Kessler beim Festakt der Augustana Hochschule und zählt biblische Frauen auf.

20 Jahre Institutionalisierung feministische Theologie - Was für ein schöner Anlass! Das fanden auch die Gäste, Männer und Frauen des Anfangs, der Gegenwart und der Zukunft der Professur „Feministische Theologie an der Augustana“.

Prof. Dr. Beate Hofmann erinnerte an den AK Feministische Theologie zu dem ich damals als Studentin gehörte. „Auch Kämpfen will zelebriert werden“ betonte sie im Bezug auf den aktuellen Genderismus gegen den es zu halten gilt. Im Hauptvortrag „Frausein im 21. Jahrhundert - Hochleistungssport, Drahtseilakt oder historische Chance.“ betont OKRin Breit-Kessler zwei Stärken, nämlich Selbstachtung und Durchsetzungskraft, die sie in der Professur Feministische Theologie durch Prof. Renate Jost verkörpert sieht.

Sie motiviert die Anwesenden mit „weiblichem Hirn und Herz“ in der aktuellen Gesellschaft nichts als selbstverständlich hin zunehmen, sondern Errungenes zu bewahren: „Redet liebe Frauen, Redet um des Lebens Willen.“

Prof. Dr. Irmtrud Fischer aus Graz lobte den Lehrstuhl als „Fels in der Brandung“ und stellte selbstkritisch für ihre katholische Kirche klar, dass „Frauenunterdrückung als „Privileg des Islam“ nicht wahr sei. Es braucht in der Gesellschaft ein wissenschaftlich, fundiertes, kritisches Reflektieren. Der studentische Gleichstellungsbeauftragte brachte Aspekte der Intersektionalität ein und das Votum Theologie aus der Sicht von Benachteiligten zu betreiben.

Die Veranstaltung war nicht nur schön, weil ich Bärbel Mayer-Schärtl und andere tolle Kolleginnen getroffen habe. Sie macht auch deutlich, dass es sich lohnt als Theologinnenkonvent dran zu bleiben

*Christine Stradtner*

# Weltgemeinschaft der Reformierten wählt erstmals mit Najla Kassab eine Frau zur Präsidentin

**18. Juli 2017** Die Weltgemeinschaft der Reformierten Kirchen (WGRK) hat während ihrer Vollversammlung in Leipzig die aus dem Libanon stammende Pfarrerin Najla Kassab einstimmig zu ihrer Präsidentin gewählt. Damit ist sie die erste Frau an der Spitze dieser Weltgemeinschaft, die rund 230 protestantische Kirchen mit insgesamt 80 Millionen Mitgliedern umfasst.



Pfarrerin Najla Kassab stammt aus dem Libanon. Sie ist die erste Frau an der Spitze der WGRK.

Najla Kassab ist eine der ersten arabischen Pfarrerinnen im Mittleren Osten – und dies gerade seit wenigen Monaten, denn die Evangelische Kirche in Syrien und dem Libanon führte erst im Januar 2017 die Ordination von Frauen ein. Auf Beschluss ihrer Kirche wurde Najla Kassab am 24. März 2017 in der evangelischen Kirche in Rabieh im Beisein vieler Gäste aus der Ökumene ordiniert.

Kassab studierte an der Near East School of Theology in Beirut sowie an der Princeton Theological School in den USA, wo sie 1990 den Master of Divinity erwarb. Nach der Rückkehr in den Libanon leitete Najla Kassab die Bildungsabteilung ihrer Kirche, wo sie für theologische Aus- und Weiterbildung, Frauen- und Familienarbeit und die Arbeit von Frauen und Gemeindeaufbau zuständig war. Sie ist mit Rev. Joseph Kassab, dem Generalsekretär der Synode der Evangelischen Kirche in Syrien und dem Libanon verheiratet und hat drei Kinder.

Während der Generalversammlung hielt sie von der Kanzel der Wittenberger Stadtkirche eine vielbeachtete Predigt, in der sie auf die besondere Rolle der Frauen bei der Verbreitung der Reformation weltweit hinwies, denen in vielen Kirchen der Welt immer noch die Ordination verweigert wird. „Hier stehe ich als eine Frau aus dem Mittleren Osten auf Luthers Kanzel. Wenn Luther sich das hätte vorstellen können, dann waren es 96 Thesen geworden.... Warum steht eine Frau auf der Kanzel? Und warum hat es so lange gedauert?“ Diesem Eingangsvotum folgte in der Stadtkirche zur Wittenberg ein spontaner Applaus.

Kassab rief die Kirchenvertreterinnen und -vertreter zu gesellschaftlichem Engagement auf: Es reiche nicht, nur auf Ungerechtigkeiten hinzuweisen, „wir müssen auch an der Heilung beteiligt sein“. Zu ihren Schwerpunkten zählten die Kommunikation zwischen den Mitgliedskirchen, der Dialog mit jungen Menschen und der Einsatz dafür, dass Frauen in den Mitgliedskirchen dieselben Rechte wie Männer bekommen, sagte Kassab. Kassabs Amtszeit wird sieben Jahre bis 2024 umfassen.

„Es ist eine großartige Nachricht, dass eine Pfarrerin, deren Kirche erst vor kurzem die Frauenordination eingeführt hat, nun direkt an die Spitze einer Weltgemeinschaft gewählt wurde“, so Dorothee Tröger vom leitenden Team des Theologinnenkonvents. Dass Najla Kassab in ihrer Antrittsrede als Präsidentin betont hat, dass der Einsatz für Frauen und ihre Rechte in den Mitgliedskirchen eine Voraussetzung für den Abbau ungerechter Strukturen sei, sei von enormer Bedeutung und gebe Hoffnung, so Dr. Andrea König, Leiterin der Fachstelle für Frauenarbeit im FrauenWerk Stein, und Elke Beck-Flachsenberg, Vorsitzende der Evangelische Frauen in Bayern.

Der Konvent der Evangelischen Theologinnen in Bayern, das FrauenWerk Stein e.V. in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und der Dachverband Evangelische Frauen in Bayern (EFB) gratulieren Najla Kassab gemeinsam zu ihrer Wahl.

*gemeinsame Pressemitteilung der drei gratulierenden Verbände*

# SummerSchool for Women von MissionEineWelt in Neuendettelsau

Unter dem Titel **Priesthood of All Believers – an unfulfilled promise?** fand von 10.-23. Juli 17 die Summer School for Women im Zentrum von MissionEineWelt in Neuendettelsau statt.

Es waren Frauen aus Partnerkirchen in aller Welt gekommen: Brasilien, Tansania, Kenia, Hong Kong, Südkorea, Schweden, Australien, um nur einige zu nennen. Die Generationen waren bunt gemischt, von der Studentin zur erfahrenen Pfarrerin. Ich finde es wirklich toll, dass dieses besondere Treffen so zustande kommen konnte. Christine Stradtner, Renate Schindelbauer und ich, Franziska Barth, konnten im Rahmen des Studienprogramms die Arbeit des Bayrischen Theologinnenkonvents vorstellen. Der Theologinnenkonvent versteht sich als geistliche Gemeinschaft und so hat uns ein kleines Lied mit Tanz mit den Frauen verbunden und nach einem langen Tag mit Vorträgen und Diskussionen alle wieder munter gemacht.

Unser Rollenspiel mit einer Szene am Bahnhof sorgte für Heiterkeit. Zwei Pfarrerrinnen und eine Vikarin treffen sich zufällig und tauschen sich über ihren turbulenten Alltag zwischen Beruf und Familie aus und freuen sich schon auf den nächsten Konvent mit Studienteil, Gemeinschaft und Gebet. Im Anschluss gab es noch eine Präsentation zur Geschichte der Frauenordination in Bayern, die ohne den Konvent so nicht denkbar gewesen wäre.

Beim Austausch unter den Teilnehmerinnen, wie sie sich in ihren Ländern und Kirchen vernetzen und als Frauen stärken, waren zugewandte Gespräche zu beobachten. In Gemeinschaft und mit gegenseitiger Hilfe, schaffen wir mehr. So viele Frauen aus aller Welt bauen gemeinsam an der Kirche, die Priesthood of All Believers nicht nur in Bücher schreibt, sondern Teilhabe ermöglicht und Chancen eröffnet. – For All Believers.

*Franziska Barth*



# Neues von Argula - der ersten Reformatorin Europas

## Bericht vom Treffen des Beirats der Argula-von-Grumbach-Stiftung

Die Beauftragte für Chancengerechtigkeit hatte erstmalig eingeladen zum Treffen des Argula-Stiftungsbeirat. Und so waren die Stifterinnen und die VertreterInnen der diversen Organisationen auch neugierig - auf die neue Frau an der Spitze - ange-reist zu dieser Sitzung im Oktober.

Dr. Barbara Pühl heißt sie, die nun den Posten der ehemaligen Frauengleichstellungstelle inne hat. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin hatte sie einige Jahre am Lehrstuhl von Prof. Ulrich Schwab (Praktische Theologie) in München gearbeitet. Dort war sie auch als Frauenbeauftragte der Fakultät aktiv gewesen. Sie gehört dem Theologinnenkonvent an und plant, sich auf der Jahrestagung im Januar persönlich vorzustellen.

Lange und intensiv wurde über das neue Thema des Argula-von-Grumbach-Preises diskutiert, bis das Ergebnis fest stand. Das Thema wird mit der Ausschreibung im Januar '18 bekannt gemacht. Abgabetermin wird der 31.10.18 sein. Die Verleihung des Preises soll dann in Frühjahr '19 erfolgen, evtl. im Rahmen der Synodaltagung.

Einiges geschieht, um die Person Argula von Grumbach und andere wirkmächtige Frauen der Kirchengeschichte Bayerns bekannter zu machen. Das Frauenwerk und der AK Frauenkirchengeschichte berichteten von ihren Aktionen auf der Weltausstellung im Reformationssommer in Wittenberg. Der AK Frauenkirchengeschichte der ELKB hatte als Reformatorin neben Argula von Grumbach noch Olympia Fulvia Morata vorgestellt, die u.a. in Schweinfurt gelebt und gelehrt hatte. Nach dem Konzept „Oral History“ wurden aber auch Kirchenfrauen der jüngsten Vergangenheit als Zeitzeuginnen präsentiert: In einem Erzähl-Café konnten die Gäste den Ausführungen von Inge Ammon, Renate Breit, Adelheid von Guttenberg und Ingrid Maltz lauschen. Diese hatten mit ihrem Engagement die Kirche in Bayern auf dem Weg vom Nachkriegsdeutschland bis in die heutige Zeit geprägt.



Gewand und Haube, in der die Referentin auftrat, sind bei der Argula-von-Grumbach-Stiftung entleihbar.

Das Frauenwerk konnte mit seinem Mitmach-Mosaik viele Familien anlocken. Aus bunten Steinchen wurde das Porträt der Argula von Grumbach nachgebaut. Doch auch „in echt“ war die mutige Reformatorin Argula zu bestaunen. Im historischen Gewand trat eine Referentin auf, erzählte ihre Geschichte und kam mit den BesucherInnen ins Gespräch.

Gewand und Haube, die nach alten Mustern geschneidert wurden, können bei der Stiftung entliehen werden. Sie wurden als Begleitmaterial für die Ausstellung „Vom Dunkel ins Licht - Frauen der Reformation im süddeutschen Raum“ entwickelt, sind aber auch unabhängig davon entleihbar.

An vielen Orten in Bayern hat Argula von Grumbach ihre Spuren hinterlassen. Zwei Städte haben nun beschlossen, dies auch sichtbar zu machen: In Lenting, wo das Ehepaar Argula und Friedrich viele Jahre wohnte, steht nun ein Denkmal für die Reformatorin auf dem Rathausplatz. In Regensburg-Köfering wird am Ort des ehemaligen Staufferhofs eine Gedenktafel auf sie verweisen.

*Marita Schiewe*

**Die Seehofer - Affäre der  
Reformationszeit**



**Argula von Grumbach**

Eine bayerische Frau von adeligem Geschlecht,  
die nicht scheute das akademische Gelehrte.

Trat ein für christliche Freiheit und lutherische Lehr,  
verfasste Briefe, war mutig, klug und noch viel Mehr.

Erfahren Sie mehr im Bayerischen Garten bei der Weltausstellung in Wittenberg vom 14.-16.07.2017

Besucher/innen konnten ein Mosaik von Argula mitgestalten.





Die Broschüre zum Social Spot „Reformation für Alle“ kann in gedruckter Form auf der Website des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bestellt werden oder unter <http://tur2017.de> als pdf heruntergeladen werden.

## Junge oder Mädchen?

### Transsexualität und Identität und Kirche

„Kirche muss inklusiv sein oder sie hört auf, Kirche zu sein“ heißt es so deutlich wie für manche vielleicht provokativ am Ende des Vorworts zur Broschüre „Reformation für alle – Transidentität/Transsexualität und Kirche“ der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität. Das Geschlecht von weit mehr Menschen als gemeinhin angenommen ist entweder bei der Geburt nicht eindeutig erkennbar oder sie empfinden sich mehr als Angehörige\*r des Gegengeschlechts als des in der Geburtsurkunde vermerkten. Auf 430 Geburten in Deutschland kommt ein Mensch, der später eine Vornamen- oder Personenstandsänderung nach dem Transsexuellengesetz (TSG) vornehmen lässt. Auch wenn es Pfarrer\*innen gemeinhin kaum bewusst ist, haben wir alle vermutlich schon mit einem\*r Betroffenen zu tun gehabt.

In der Broschüre schildern Transpfarrer\*innen und kirchliche Mitarbeiter\*innen sehr offen, was ihr uneindeutiges Geschlecht für sie selbst und ihre Angehörigen praktisch und theologisch bedeutet und welche Erfahrungen sie mit der Arbeitgeberin Kirche und ihren Gemeinden gemacht haben. Hintergrundartikel zur Geschichte der Transsexualität, (kultur-)historische Perspektiven und Transsexualität als Thema von Theologie und Recht ergänzen diese Interviews.

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde als Mann und Frau“ ist eine gängige theologische Aussage. Sind transsexuelle/transidente Menschen also keine Geschöpfe Gottes? Aber: Schöpfung ist nicht immer eindeutig, nicht nur in der

Tier- und Pflanzenwelt kann sie unterschiedliche Spielarten entwickeln, sondern auch im Leben eines Menschen. Das reicht z.B. vom burschikosen Mädchen über die knabenhafte junge Frau bis zur hochaltrigen Frau mit maskulinen Zügen oder vom zartgliedrigen, empfindsamen Jungen mit Freude an allem Schönen bis zum Mann mit feinem Gesicht. Auch Trans\*menschen sind Teil dieser Vielfalt der Schöpfung.

### Als Mann und Frau geschaffen?

Durch die Verknüpfung mit dem Schöpfungsgedanken bekam die binäre Geschlechterdifferenz als Beschreibung der menschlichen Lebenswirklichkeit gewissermaßen vorschreibenden Charakter, meint Gerhard Schreiber (Akademischer Rat am Institut für Theologie und Sozialethik der Technischen Universität Darmstadt). Dabei hätten sozialwissenschaftliche und sozialpsychologische Untersuchungen schon längst gezeigt, dass „die individuelle Verschiedenheit in der Gruppe der Männer oder der Frauen weitaus größer ist als alle Verschiedenheiten, die durch die Geschlechtszugehörigkeit entstehen“. Geschlecht sieht er nicht als eindimensionales Merkmal, sondern als ein Konzept mit vielen Dimensionen. Dem entspreche die wörtliche Übersetzung von Gen 1,27 „männlich und weiblich schuf er sie“ besser als die herkömmliche Unterscheidung „Mann und Frau“. Schreiber spricht deshalb nicht mehr von Geschlechtlichkeit als festen Kategorien, sondern als typische Muster, weil diese die Vielfalt eher ausdrücken als starre Ordnungssysteme.

Historisch gesehen ist die biologisch bipolare Zuordnung der Geschlechter ein Produkt der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, erklärt Prof. Livia Prüll (Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Mainz). Erst seit 1800 werde das Geschlecht eines Menschen in ers-

ter Linie über den Körper definiert und Abweichungen zunehmend als Krankheit pathologisiert und moralisch als sündhaft abgelehnt. Dafür maßgeblich war die zeitgenössische Psychiatrie mit ihrer Suche nach Ursachen für Geisteskrankheiten im Körper, die „conträre Sexualempfindung“ und „perverse Sexualempfindung“ als Verirrung wertete, die bis weit ins 20. Jahrhundert als erbliche Krankheit galt. Um 1920 erkannte der deutsche Wissenschaftler Magnus Hirschfeld als erster, dass die Geschlechtsmerkmale mancher seiner Patient\*innen nicht deren Aussagen über ihr Geschlecht entsprachen und widmete sich intensiv dem Thema Transsexualität und Geschlechtsumwandlung. Seine Forschungsunterlagen gingen nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten verloren, sein Institut wurde geplündert, er starb 1935 im Exil. Transsexuelle wurden im Nationalsozialismus ebenso wie Homosexuelle als „erbgeschädigte Nicht-Volksgenossen“ verfolgt und teils in Konzentrationslagern ermordet. Erst in den 1970-iger Jahren gab es dann neue Forschungsansätze.

### **Nicht krank – nur anders**

Erfahrene Ärzte mit mindestens hundert transidenten Patient\*innen wissen, „dass transsexuelle und andere transidente Menschen nicht psychisch krank, sondern nur anders sind“ (Petra Weitzel, langjährige Beraterin für transidente Menschen, Frankfurt/Main). Zwar könne das von dem in der Geburtsurkunde vermerkten abweichende Geschlecht seit 1981 rechtlich anerkannt werden, doch müssen zuvor zwei voneinander unabhängige psychiatrische/psychologische Gutachten Zweifel am Geisteszustand der Antragstellenden ausschließen.

Hohe Hürden sind auch beim Antrag auf Namensänderung oder eine Geschlechtsumwandlung nach dem Transsexuellengesetz von 1995 zu überwinden. Prof. Johanna Schmidt-Räntsch (Richterin am Bundesgerichtshof) schildert aus eigener Betroffenheit die Entwicklung des juristischen Umgangs mit Transsexualität im deutschen Recht. 99,5 Prozent der Anträge überwinden diese Hürde, weiß Petra Weitzel. Doch 21,5 Prozent transidenter Menschen in Deutschland sei arbeitslos, weil sie in der Übergangszeit einer Geschlechtsumwandlung gekündigt wurden. Andere bekamen schlechtere Jobs im selben Unternehmen. Viele mussten den Krankenkassen gegenüber vor einer Behandlung erst krankhaften Leidensdruck nachweisen – Depressionen sind deshalb nicht selten. „Es kann das

Leben transidenter Menschen sprichwörtlich retten, wenn auf der einen Seite ein verständnisvolles Umfeld und auf der anderen Seite ein frühzeitiges Begleit- und Hilfsangebot bereitsteht“, meint Weitzel. Von Kirche und Diakonie erhofften Transidente Verständnis, Unterstützung und Beratung, insbesondere auch für ihre Angehörigen.

### **Tiefes Leid der Betroffenen**

Das tiefe Leid von sexueller Vielfalt Betroffener und ihrer Angehörigen offenbaren Interviews mit Trans\*menschen. Viele brauchen Jahre und Jahrzehnte bis er/sie sich selbst und den engsten Angehörigen eingestehen kann, anders zu sein als der Anschein. Noch weiter und schmerzlicher ist der Weg, sich schließlich Außenstehenden wie Arbeitgebern oder Gemeinde- und Vereinsmitgliedern zu offenbaren.

„Viele Jahre war die Geschlechtskörperdiskrepanz etwas, was ich zwar erlebte, aber nicht einordnen konnte“, erinnert sich die bayerische Pfarrerin Dorothea Zwölfer. Sie erlebte an ihrem Körper eine Diskrepanz zwischen dem, was ‚ist‘ und dem, was eigentlich ‚sein sollte‘ – ähnlich einem Hunger, den sie aber nicht benennen konnte. Ihr Gewisswerden vergleicht sie mit zwei übereinanderliegenden Puzzle-Bildern. „Unten lag schon immer das Bild von Dorothea, aber irrtümlicherweise



Pfarrerin Dorothea Zwölfer

wurde das Bild von Andreas obendrauf gelegt, ohne dass jemand etwas von dem geahnt hätte, was in mir angelegt war. Aber Dorothea kam immer neu zum Vorschein“, ähnlich dem unteren der beiden Puzzles. 2011 schließlich – nach 25-jähriger Ehe – konnte sie nicht mehr weiterkämpfen, 2013 outete sie sich dann auch ihrer Gemeinde und wechselte nach Rücksprache mit der Kirchenleitung in einen Sonderdienst. Inzwischen ist Dorothea Zwölfer über 30 Jahre mit ihrer Frau Claudia verheiratet.

Während der Geschlechtsumwandlung fühlte sie sich wie Jona im Bauch des Fisches oder wie Jeremia, der Prophet wider Willen. Hilfreich sind ihr neue neurowissenschaftliche Erkenntnisse denen zufolge transsexuelle Menschen „ein tiefes inneres Wissen besitzen, dass ihnen bei der Geburt ein Geschlecht vorenthalten wurde“. Die Genitalien seien gewissermaßen geschlechtlich „diskrepanz zum Gehirn“. Transsexualität sei also „weder eine schwere psychische und unerklärliche Krankheit bzw. eine anerzogene (und damit therapierbare) Störung, sondern eine von vielen angeborenen Varianten geschlechtlicher Vielfalt“, die bereits „vorgeburtlich fest im Menschen verankert“ ist. Die Angleichung von Körper und Lebensweise an das eigentliche Geschlecht sei darum natürlich.

### **Vielfalt als Reichtum**

Wenn auch das menschliche Geschlecht vielfältig sein kann, dann ist Transsexualität kein Fehler, sondern eine Bereicherung der Fülle menschlicher Wirklichkeit. Dennoch brauche die Akzeptanz von Transsexualität und Transidentität Zeit, weiß die ebenfalls betroffene Kirchenmitarbeiterin Christiane Zwank (Küsterin in der EKBO). Sie selbst hat zwar – ähnlich wie Dorothea Zwölfer - gute Erfahrungen in der Kirche gemacht, kenne aber auch ganz andere Biografien. Nicht nur im Reformationsgedenkjahr wünscht sie sich für trans- oder intersexuelle Gemeindeglieder sensible Gemeinden, die Betroffene unvoreingenommen als Kinder Gottes in ihre Gemeinschaft hineinnehmen. Für besondere Sensibilität gegenüber transidenten Jugendlichen in Unterricht und bei (Konfirmanden-)Freizeiten plädiert der Berliner Superintendent Berthold Höcker.

*Sabine Ost*

## **Buchempfehlung: Gisela Matthiae, Übermütig**

Die Autorin schreibt selber:

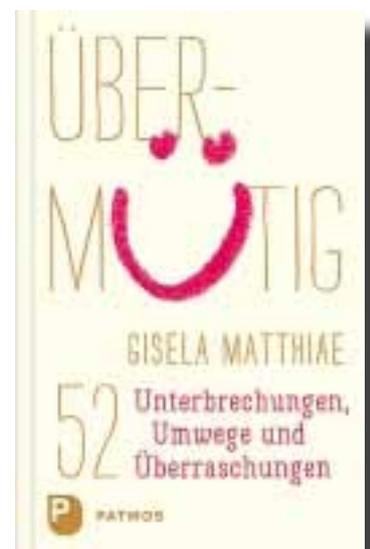
„Mein neuestes Büchlein ist ein Stück (hoffentlich) befreiende Theologie. Es sollte spirituell sein, aber ebenso politisch und humorvoll. Herausgekommen ist ein Büchlein für das ganze Jahr, mit 52 Texten und vielen Fotos (zum großen Teil von mir) und dem Titel "Übermütig. 52 Unterbrechungen, Umwege und Überraschungen". Für mich ist es überraschend poetisch geworden. Es bietet so etwas wie Kurzklausuren für den Alltag, nicht um noch besser zu funktionieren, sondern um tatsächlich ein wenig auszusteigen, vielleicht umzusteigen ... „

Hier die Infos vom Patmos-Verlag mit herzlichen Grüßen von Gisela:

<http://www.patmos.de/gisela-matthiae-au-1586.html>



Dr. Gisela Matthiae, geb. 1959, ist freischaffende ev. Theologin, Erwachsenenbildnerin und Clownin. Sie lebt mit ihrem Mann in Gelnhausen. Nach dem Studium in Tübingen, Rom, Hamburg und Berkeley war sie in der Bildungs- und Tagungsarbeit tätig. Seit 1995 tritt sie als Clownin auf und leitet Workshops und Fortbildungen.





## Habilitation mit Frauenordination

Die - gut besuchte - Antrittsvorlesung von Frau Privatdozentin Dr. Auguste Zeiß-Horbach fand am Dienstag, den 27. Juni 2017 an der Augustana Hochschule statt. Ihr Vortrag hieß: „Bekennlerin - Predigtkäutzin - Gelehrte - ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte Argula von Grumbachs.“

Die Habilitations-Schrift von Auguste Zeiß-Horbach ist als Buch bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig veröffentlicht. Hier der Verlagstext:

Der Beitrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zur deutschlandweiten Diskussion im 20. Jahrhundert. Historisch-theologische Genderforschung, Band 8  
Auguste Zeiß-Horbach

Innerhalb der EKD wird die Ordination von Frauen heute als Konsequenz der reformatorischen Tauftheologie bezeichnet. Um 1900 dagegen war die »Frau auf der Kanzel« in Deutschland noch kaum vorstellbar. Durch die Forderung der frühen Theologinnen nach hauptberuflicher Mitarbeit in der Verkündigung wurden die evangelischen Landeskirchen gezwungen, ihre Vorstellung von der Ordnung der Geschlechter und ihr Verständnis vom geistlichen Amt zu überdenken.

Die Studie legt ihren Schwerpunkt auf die Entwicklung innerhalb der bayerischen Landeskirche und setzt diese in Bezug zur deutschlandweiten Diskussion um die Frauenordination. Unter der Perspektive der historisch-theologischen Genderforschung werden umfangreiche Archivbestände ausgewertet.

Eine beigelegte CD enthält eine Auswahl bislang unveröffentlichter Quellen zur Geschichte der Frauenordination von 1919 bis 1975 und ermöglicht so die Weiterarbeit am Thema.



# Mitteldeutscher Abend in Neudietendorf

Bericht vom Gesamtkonvent des Konventes evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. 2017

Luthers Hund hörte auf den schönen Namen „Tölpel“. Die „goldene Aue“ ist ein landwirtschaftlich äußerst wertvoller Landstrich südlich der auch mir Westdeutschen wohlbekannten Magdeburger Börde, Merseburg hat die höchste Kirchturmdichte der EKM und einzig Luthers Verlobung hat keinen eigenen Gedenktag – im Unterschied zu „Luthers Frierung“!

All das und noch viel mehr lernten wir bei einem sehr unterhaltsamen Quiz in Anwesenheit von Pröpstin Kristina Kühnbaum beim Mitteldeutschen Abend, den der Theologinnen-Konvent der EKM für uns ausgerichtet hatte, ohne Kosten und Mühen zu scheuen. Wir erlebten einen kurzweiligen und unterhaltsamen Abend.

Die sehr gute Küche im Zinzendorfhaus in Neudietendorf übertraf sich selbst beim Vier-Gänge-Menü mit Köstlichkeiten wie Kartoffelcremesuppe, „Tafelspitz mit Meerrettich“ (endlich mal richtig scharf, so wie ich persönlich ihn liebe), Bouillon-Gemüse und Salzkartoffeln – oder vegetarisch: leckere Paprikaschoten mit Couscous und Tomatensauce und zum Nachtisch rotes Waldbeerenragout mit Vanillesauce.

Das Duo Hora unterhielt uns mit seinem Programm „Morgenstern“, das Musik und Texte durch die Jahrhunderte darbot, immer wieder unterbrochen von szenischen Einlagen mit augenzwinkernd arrangierten selbst erdachten Gesprächen von Martin Luther mit seiner Ehefrau Katharina von Bora. Szenen einer Ehe einmal ganz anders!

Dazu gab es eine kurze Einführung in Struktur und Geschichte der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Sie entstand nach einem zehnjährigen Fusionsprozess im Jahr 2009 durch den Zusammenschluss der Evangelischen Kirche der ehemaligen Kirchenprovinz Sachsen mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen. Sie hat rund 750.000 Mitglieder in mehr als 3000 Kirchengemeinden und 37 Kirchenkreisen. Im Jahr 2009 hatte sie nach mehrjährigem Fusionsprozess ihre Arbeit im Herzen Deutschlands aufgenommen.

Ein weiterer Höhepunkt, nicht nur für mich, waren zum Abschluss etwa 30 Minuten Gesang und Tanz der Konvents-Teilnehmerinnen zusammen mit dem Duo Hora unter fachkundiger Anleitung von Martin Reerink. Wir hätten wohl noch ewig weitermachen können, aber auch der schönste Abend geht einmal zu Ende. Herzlichen Dank an den Konvent der EKM für diesen gemütlichen, bildenden, künstlerisch wertvollen und kulinarischen „Mitteldeutschen Abend“.

*Cornelia Auers u. Sabine Ost*



# Buchempfehlung: Carolin Emcke, Gegen den Hass

Eine kluge Strategie gegen den sich immer weiter in unserer Gesellschaft verbreitenden Hass entwickelt Carolin Emcke in ihrem flott geschriebenen, schnell lesbaren Buch „Gegen den Hass“, das 2016 vom S. Fischer Verlag und 2017 von der Bundeszentrale für politische Bildung publiziert wurde. In drei Kapiteln arbeitet die Autorin zuerst Erscheinungsformen und Wirkungen von Hass und Fanatismus heraus, widmet sich dann ausführlich deren Begründungen und zeigt schließlich Wege zur Überwindung auf.

Der von Emcke beschriebene Hass ist weder individuell noch zufällig, kein vages Gefühl oder Versehen, sondern kollektiv und ideologisch geformt. Er folgt einer vertikalen Blickachse gegen „die da oben“ oder „die da unten“ und sieht „das Eigene“ unterdrückt oder bedroht durch das „kategorial ‚Andere‘, das als vermeintlich gefährliche Macht oder als vermeintlich minderwertiges Ding phantasiert wird. Spätere Misshandlung oder Vernichtung werden so „nicht bloß als entschuldbare, sondern als notwendige Maßnahme aufgewertet“ (Hervorhebung im Original). Solcher Hass verstört seine Opfer, nimmt ihnen Orientierung und zerstört Vertrauen. Dabei bedient sich dieser Hass bei vorgeprägten Mustern und demütigenden Begriffen und Assoziationsketten, die die Autorin Stück für Stück dechiffriert. Emcke beschreibt nicht nur gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in der deutschen Vergangenheit wie auch jüngste fremdenfeindliche Übergriffe (Beispiel: Clausnitz), sondern analysiert auch institutionellen Rassismus an einem Beispiel aus den USA.

Im zweiten Kapitel beschäftigt sie sich ausgehend vom Beispiel Richter 12,5-6 mit bis heute gültigen Codes von Ausgrenzung. Dabei bestreitet Emcke Gemeinschaften das Recht zur Abgrenzung nicht, wenn sie potentiell offen sind für Eintritt und Übergang und aus den Unterschieden zu anderen Gemeinschaften keine automatische Ermächtigung zur Gewalt folgt. Intensiv beschäftigt sie sich mit den Diskriminierungen und Ausgrenzungen konstituierenden Narrativen, die sie am Beispiel der von nationalkonservativen und rechtspopulistischen Parteien behaupteten Kriterien „homogen“, „ursprünglich/natürlich“ und „rein“ entfaltet. Kenntnisreich und mit konkreten Beispielen dekonstruiert sie diese als niemals historisch belegt und entlarvt sie als Projektion und Wunschdenken.

Fanatischem Kampf für Einheitlichkeit in jeglicher Hinsicht (hier besonders am Beispiel des islamistischen IS) stellt Emcke ihr Plädoyer für Vielfalt gegenüber, das sie aus der europäischen Aufklärung und Geistesgeschichte herleitet und in der Perspektive vielfältiger Lebensentwürfe und Herkunft von Menschen in Deutschland verwirklicht sieht. Dabei hat sie sowohl seit langem in Deutschland lebende Menschen im Blick wie auch Zuwanderer der letzten Jahrzehnte und erst vor kurzem Hierhergekommene mit ihrer je eigenen Lebensgeschichte.

Das Buch erklärt, warum und wie Hass sich immer mehr ausbreitet, woher reflexhafte Überzeugungen stammen und wie wir eine vielfältige, dialogbereite und empathische Gesellschaft bleiben können.

*Pfrn. i.R. Sabine Ost, Berlin/München*

Carolin Emcke, Gegen den Hass,  
Bundeszentrale für politische Bildung Band 10027, 2017, ©: S. Fischer Verlag 2016  
ISBN: 978-3-7425-0027-4  
www.bpb.de

<b>Leitendes Team (LT)</b>	<b>(mit Schwerpunktaufgaben)</b>
<b>Pfarrerin Cornelia Auers</b> (Dt. Gesamtkonvent)	Veilhofstr. 24, 90489 Nürnberg mobil 0176/41005876 cornelia.auers[at]elkb.de
<b>Vikarin Franziska Barth</b>	Luitpoldweg 2, 82031 Grünwald mobil 0176 24337390 vikarin.barth[at]gmx.de
<b>Pfarrerin Sabine Meister</b> (Konventsvorbereitung, Ordinationsjubiläum, Rundbrief; Kontakt zur Homepage)	Kirchrimbach 47, 96152 Burghaslach Tel 0911 81002-363 sabine.meister[at]elkb.de meister[at]gottesdienstinstitut.org
<b>Pfarrerin Christine Stradtner</b> (Konventsvorbereitung; Dt. Gesamtkonvent; Feministische Sozietät)	Gnötzheim 22, 97340 Martinsheim Tel 09339 252 christine.stradtner[at]elkb.de
<b>Pfarrerin Dorothee Tröger</b> (Pfarrerkommission, Ordinationsjubiläum)	Marienbader Str. 18, 91058 Erlangen Tel 09131 8272212 dorothee.troeger[at]elkb.de

<b>Regionalkonvente</b>	
<b>KKR Ansbach-Würzburg</b>	<b>Pfarrerin Christine Stradtner</b> siehe oben beim LT
<b>KKR Bayreuth</b>	<b>Pfarrerin Doris Wegner</b> Albrecht-Dürer-Str. 37, 95448 Bayreuth Tel 0921 20983 gemeinde.hammerstatt[at]web.de
<b>KKR Regensburg</b>	<b>Pfarrerin Margarete Ruf-Schlüter</b> Tel 09401 5265826 margarete.ruf-schlueter[at]elkb.de
<b>KKR Nürnberg</b>	<b>Pfarrerin Dörte Knoch</b> Schulstr. 12 90574 Roßtal Tel 09127 579597 doerte.knoch[at]elkb.de
<b>KKR Augsburg</b>	z.Zt. ohne Ansprechpartnerin - welche kann übernehmen?
<b>KKR München</b>	

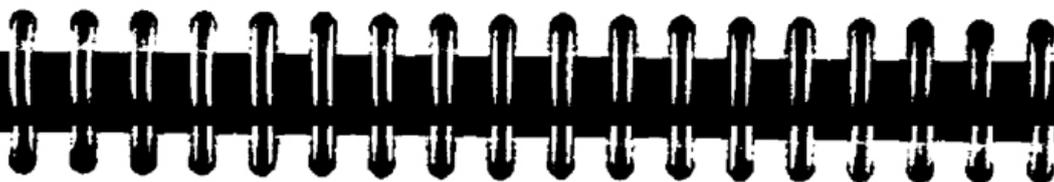
<b>Beauftragte und Kontaktpersonen</b>	
<b>Organisation Jahrestagung</b>	<b>Pfarrerin Barbara Franke</b> Wesendonckstr. 69, 81925 München mobil 0173 1917169 barbara.franke[at]ernest-farieri.de
<b>Finanzen und Adressverwaltung</b>	<b>Pfarrerin Sigrid Schott-Breit</b> Lauscherwörth 1, 822275 Emmering Tel 08141 92208 schott-breit[at]gmx.de

<b>Rundbrief</b>	<b>Redaktion</b> Pfarrerin Sabine Meister (s. LT) <b>Layout</b> Pfarrerin Beate Krauß Alfershausen 2, 91177 Thalmässing Tel 09173 793207 beate.krauss{at}elkb.de
<b>Homepage</b>  <b><i>www.bayern.theologinnenkonvent.de</i></b>	Pfarrerin Dr. Barbara Zeitler Michael-Kazmierczak-Str. 41, 04157 Leipzig Tel 0341 2289499 kontakt{at}zeitler-supervision.de
<b>Delegierte</b> <b>Pfarrer/innenverein</b>	Pfarrerin Silvia Wagner Alemannenstr. 40, 90443 Nürnberg Tel 0911 413474 silvia.wagner{at}sanktmarkus-nuernberg.de
<b>Delegierte</b> <b>Gesamtdeutscher Theologinnenkonvent</b>	Pfarrerin Cornelia Auers (s. LT) und Pfarrerin Christine Stradtner (s. LT)
<b>Delegierte</b> <b>Vorstand Evang. Frauenarbeit in Bayern EFB</b>	--- vakant --- Stellvertreterin: Pfarrerin Ute Rakutt Zeppelinstr. 18, 95032 Hof /Saale Tel 09281 7 69 11-12 ute.rakutt{at}elkb.de
<b>Kontaktfrauen zum</b> <b>PredigerInnenseminar</b>	Pfarrerin Britta Müller Gerhard-Hauptmann-Str. 83, 90763 Fürth Tel 0911 9713674 britta.mueller{at}elkb.de und Vikarin Marion Marandu-Hegwein Heerwagenstr. 15, 90489 Nürnberg Tel. 0911 512469 marion.marandu-hegwein{at}elkb.de
<b>Stiftungsbeirat der</b> <b>Argula-von-Grumbach-Stiftung</b>	Pfarrerin Dr. Auguste Zeiß-Horbach Augustana-Hochschule, Waldstr. 11, 91564 N'sau auguste.zeiss-horbach{at}augustana.de
<b>Synode ELKD u. VELKD/EKD</b>	Pfarrerin Verena Übler Schönstr. 60a, 81543 München Tel 089 663946 vuebler{at}web.de
<b>Lesbisch-Schwuler Konvent</b>	Pfarrerin Silvia Jühne Äußere Sulzbacher Str. 144b, 90491 Nürnberg Tel 0911 959800 silvia.juehne{at}st-jobst.de
<b>Stelle für Chancengerechtigkeit</b> (bisher: Frauengleichstellungsstelle fgs)	Dr. Barbara Pühl Landeskirchenamt, Postfach 200751, 80007 München Tel 089 5595-522
<b>Kontakt</b> <b>Internationales Institut für Feministische</b> <b>Forschung in Theologie und Kirche</b>	Marita Schiewe Gerhart-Hauptmann-Str.80, 90763 Fürth Tel 0911/6005960 MaritaSchiewe{at}web.de
	<b>weitere Adressen:</b> <b>bitte umblättern</b>

## Fortsetzung: Beauftragte und Kontaktpersonen

<b>Verband Evang. ReligionspädagogInnen und KatechetInnen in Bayern (VERK)</b>	Pfarrerin Susanne Marquardt Johann-Sebastian-Bach-Platz 5, 91522 Ansbach Tel 0981 2724 o. 97784342 susanne.marquardt[at]elkb.de
<b>Ansprechpartnerin für Schwerbehinderte</b>	Pfarrerin Kerstin Scherer Tel 089 4300945 kerstin.scherer[at]elkb.de
<b>Landeskonvent bayerischer evangelischer Theologiestudierender (LabeT)</b>	Hannah Rößner hannah.roessner[at]googlemail.com

[www.bayern.theologinnenkonvent.de](http://www.bayern.theologinnenkonvent.de)



### Ziele:

- Kontakt unter (bayerischen) Theologinnen und kirchlichen Frauenverbänden herstellen und vertiefen
- Kirchenpolitische Stellungnahmen, besonders zu Themen, die Frauen betreffen
- Thematische Arbeit auf Jahrestagung mit Vollversammlung

### Organisationsstruktur:

- Jahrestreffen am 3. oder 4. Januarwochenende
- Regionalkonvente in den Kirchenkreisen mit ein bis zwei Treffen pro Jahr
- Leitendes Team als Geschäftsführung während des Jahres; bestehend aus fünf Frauen, die je für vier Jahre gewählt sind
- Finanzierung: jährlicher Mitgliedsbeitrag 50,- Euro (ermäßigt bzw. Teildienst 25,- Euro)
- Zuschuss der ELKB auf Antrag des Vorstandes für Fortbildung, die auf dem Jahreskonvent geleistet wird (Studientag am Samstag)
- **Bankverbindung: Evangelische Bank Kassel**  
IBAN DE41 5206 0410 0003 4040 64  
BIC GENODEF1EK1